

Ordentliche Hauptversammlung 2013 der EUWAX Aktiengesellschaft

- Rede des Vorstands -

20. Juni 2013

Christoph Lammersdorf
Vorstandsvorsitzender
EUWAX Aktiengesellschaft, Stuttgart

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
Vertreter der Medien,
liebe Gäste,

im Namen des Vorstandes der EUWAX Aktiengesellschaft begrüße ich Sie herzlich in Stuttgart zur diesjährigen Hauptversammlung Ihres Unternehmens. Wir freuen uns über Ihr Kommen und bedanken uns für Ihr Interesse an der Entwicklung der EUWAX AG. Zu Beginn meiner Ausführungen will ich kurz die relevanten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des vergangenen Geschäftsjahres zusammenfassen. Anschließend werde ich das Wettbewerbsumfeld skizzieren und die Herausforderungen für unseren Handelsplatz erläutern. Danach werde ich über die daraus folgende Strategie der EUWAX AG sprechen, um zum Schluss die Geschäftszahlen 2012 zu erläutern und einen Blick auf das erste Quartal 2013 zu werfen.

Der Blick zurück zeigt: Insgesamt war 2012 ein schwieriges Börsenjahr. Der Auftakt ließ noch auf ein gutes Jahr hoffen: Ein überraschender Anstieg der Märkte sorgte für relativ stabile Handelsumsätze. So war der Februar mit einem Handelsvolumen von über 9,2 Milliarden Euro der umsatzstärkste Monat des Jahres. Dabei spielte auch der geglückte Schuldenschnitt Griechenlands, Ende Februar, Anfang März eine maßgebliche Rolle. Durch den teilweisen Schuldenerlass konnte sich das Land wieder etwas Luft bei der Umsetzung des notwendigen Spar- und Reformprogramms verschaffen. Darüber hinaus war der Schuldenschnitt eine Maßgabe der Europäischen Union für die Freigabe eines weiteren 130-Milliarden-Euro-Hilfspakets.

Die andauernde Euro-Staatsschuldenkrise beherrschte die Märkte auch im weiteren Jahresverlauf. Dabei trat Griechenland vorübergehend in den Hintergrund – das Hauptaugenmerk der Investoren galt im zweiten Quartal des Jahres den Problemen in den großen Euro-Volkswirtschaften Italien und Spanien. So suchte Spanien Ende Juli 2012 Schutz unter dem sogenannten „Euro-Rettungsschirm“. Damit wurde Spanien finanzielle Unterstützung von bis zu 100 Milliarden Euro aus dem Europäischen Stabilitätsmechanismus, kurz ESM, zugesagt. Mit dem Geld sollte unter anderem der spanische Bankensektor gestützt werden, der im Zuge der Immobilienkrise in Schieflage geraten war.

Nachdem sich die Märkte in Europa im weiteren Verlauf des Jahres etwas entspannten, sorgte die Entwicklung der Staatsschulden in den USA gegen Ende des Jahres wieder für einen kleineren Einbruch. Schuld daran war die sogenannte „Fiskalklippe“. Dieser Begriff umschreibt das Auslaufen von Steuervergünstigungen und das Inkrafttreten automatischer Ausgabenkürzungen, damit die Staatsverschuldung der größten Volkswirtschaft der Welt einen vorge-schriebenen Höchstwert nicht überschreitet. Nachdem sich Demokraten und Republikaner nicht auf ein gemeinsames Sparprogramm einigen konnten, traten diese Sparmaßnahmen zu Beginn des Jahres 2013 in Kraft.

Die Sorge um eine überbordende Staatsverschuldung war also das zentrale Thema diesseits und jenseits des Atlantiks. Um die Haushaltsprobleme in den Griff zu bekommen und die

Wirtschaft in Gang zu bringen, leitete die Politik verschiedene Maßnahmen ein. Auch die Notenbanken in Europa und den USA spielten eine entscheidende Rolle. Um die Krise zu bekämpfen, erhöhte die amerikanische Notenbank „Fed“ unter Ben Bernanke im Dezember 2012 auch noch ihre Immobilien- und Staatsanleihenkäufe auf 85 Milliarden Dollar pro Monat. Darüber hinaus erleben die USA bereits seit Ende 2008 eine Phase absoluter Niedrigzinsen. Die US-Leitzinsen bewegen sich seit diesem Zeitraum zwischen 0 und 0,25 Prozent.

Ähnliche Maßnahmen ergriff auch Bernankes Pendant in Europa. Der Präsident der Europäischen Zentralbank, Mario Draghi, geriet jedoch in die Kritik, als er im September 2012 ankündigte, unter bestimmten Bedingungen Staatsanleihen aus Euro-Krisenländern in unbegrenztem Maße kaufen zu wollen. Nicht nur der Präsident der Deutschen Bundesbank, Jens Weidmann, befürchtet, die EZB könne so dauerhaft in die eigentlich verbotene indirekte Staatsfinanzierung einsteigen. Darüber hinaus steigt mit der dauerhaften Niedrigzinspolitik der Zentralbanken in den USA und Europa die Inflationsgefahr in den einzelnen Ländern. Im Juli 2012 senkte die EZB ihren Leitzins auf 0,75 Prozent. Dies hatte zur Folge, dass eine ungeheure Menge frischen Geldes in die Finanzmärkte floss. Aufgrund der niedrigen Zinsen waren vor allem Aktien als ein Inflationsschutz gesucht, der gleichzeitig Renditechancen bietet. Die Konsequenz: Der deutsche Leitindex DAX erreichte im Dezember 2012 ein Fünfjahreshoch und stieg Ende Mai dieses Jahres sogar noch weiter auf ein neues Allzeithoch von über 8.500 Punkten.

Jedoch gibt es eine Entwicklung, die nicht nur für die EUWAX AG beunruhigend ist. Eine alte Gesetzmäßigkeit scheint nicht mehr zu gelten: Frühere Indexhöchststände hatten immer einen positiven Einfluss auf die Handelsaktivität und somit auch auf die Umsätze an den Börsenplätzen. Diese gingen jedoch im vergangenen Jahr trotz steigender Indizes zurück und blieben insgesamt unter dem Niveau von 2011.

Um die Ursache für die momentane Diskrepanz zwischen Indexhöchstständen und geringen Börsenumsätzen zu finden, lohnt ein Blick auf die Liquiditäts- und Orderströme. Die Indizes sind zwar ein Spiegelbild des Marktes, der Handel findet aber immer seltener an hochregulierten Börsenplätzen statt und ist zudem stärker fragmentiert als früher. Zwar flossen im vergangenen Jahr große Mengen Liquidität in die Aktienmärkte, aber hochliquide Aktien werden heutzutage immer häufiger auf multilateralen Handelssystemen, den sogenannten MTFs, oder gleich „over the counter“ gehandelt.

Der größte Teil des Ordervolumens kommt nun aber von institutionellen Investoren. Banken, Versicherungen und Fonds mussten verstärkt in Aktienwerte investieren, um ihre Renditeziele zu erreichen und nutzen natürlich auch die alternativen Handelsplätze. Als Privatanlegerhandelsplatz konnte die Börse Stuttgart und damit die EUWAX AG von dieser Entwicklung nicht profitieren. Dies betraf aber nicht allein die Börse Stuttgart. Auch wenn wir diese negative Entwicklung im Vergleich zu anderen Handelsplätzen besser verkraftet haben, stimmt sie uns nachdenklich. Privatanleger sind anscheinend nach wie vor in hohem Maße verunsichert und haben das Vertrauen in die Finanzmärkte noch nicht zurückgewonnen.

Damit ist bereits eine große Herausforderung genannt, mit der sich Handelsplätze auseinandersetzen müssen. Das Vertrauen der Privatanleger in die Finanzmärkte muss wieder hergestellt werden. Hierzu ist es notwendig, das Bewusstsein der Anleger zu schärfen: Wer dauerhaft den Finanzmärkten fernbleibt, muss auf lange Sicht einen effektiven Kaufkraftverlust hinnehmen.

Weitere Herausforderungen birgt das regulatorische Umfeld. Damit ist zunächst die Einführung des Hochfrequenzhandelsgesetzes gemeint. Allerdings sah die Börsenordnung der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse bereits in der Vergangenheit einen restriktiven Umgang mit Marktteilnehmern vor, die solche Handelsmodelle betreiben. Gewichtiger sind die möglichen Auswirkungen der geplanten Finanztransaktionssteuer. Der aktuelle Richtlinienentwurf der Europäischen Kommission sieht eine Steuerhöhe von 0,1 Prozent für Transaktionen mit Aktien, Anleihen und strukturierten Produkten vor. Zudem sind bisher weder Ausnahmen für Privatanleger noch für Marktteilnehmer, die Liquidität spenden, vorgesehen. Zudem ist noch unklar, wann eine Umsetzung der Finanztransaktionssteuer erfolgt und wie diese Steuer letztendlich ausgestaltet sein wird. Deshalb sind die Konsequenzen für die Börse Stuttgart und die EUWAX AG in ihrer Rolle als Liquiditätsspender am Handelsplatz noch nicht im Detail absehbar. Insgesamt ist aber mit deutlichen Rückgängen bei Orderanzahl und Ordervolumen zu rechnen. Die Börse Stuttgart selbst, wie auch die EUWAX über ihren Verband, den bwf, setzen sich daher massiv bei den entsprechenden Stellen im Land, beim Bund und bei der EU für verbesserte Regeln ein.

Nicht nur das regulatorische Umfeld ist eine Herausforderung für die EUWAX AG und den Börsenplatz Stuttgart. Auch der Wettbewerbsdruck hat im vergangenen Jahr weiter zugenommen. Dies ist nicht zuletzt auf die bereits zuvor genannten multilateralen Handelsplattformen zurückzuführen. Momentan sind mehr als 150 dieser MTFs in Europa registriert. Nach einer Fusion im Jahr 2011 ist BATS CHI-X Europe der europaweit größte Marktteilnehmer in diesem Bereich. Die Plattform vereinnahmt mittlerweile fast 30 Prozent des europäischen Handels mit DAX-Aktien. Hinzu kommt, dass das Unternehmen vor einem Monat von der britischen Finanzmarktbehörde FCA den Status einer Recognised Investment Exchange, kurz RIE, verliehen bekam. Der Status des „anerkannten Börsenplatzes“ hat vor allem für den Handel mit hochliquiden Aktien weitreichende Konsequenzen: Er ermöglicht es BATS CHI-X Europe nun auch, einen regulierten Markt für Erstnotierungen aufzubauen. Darüber hinaus öffnet er die Tore für zusätzlichen Orderflow. Grund sind die Best-Execution-Vorgaben der europäischen Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente, kurz MiFID. Diese regeln die Anforderungen für die Ausführung von Kundenorders. Der Status eines RIE führt dazu, dass zukünftig noch mehr Orders in hochliquiden Aktientiteln über diese Plattform abgewickelt werden dürfen. So konnte BATS CHI-X Europe bereits im Juni neue Marktanteilsrekorde in Spanien und Schweden vermelden.

Wir werden also bei hochliquiden Aktientiteln auch künftig eine Verlagerung weg von klassischen Börsenplätzen hin zu den multilateralen Handelsplattformen sehen. Aber wie reagieren

die klassischen Börsenplätze auf diese Entwicklung? Es sieht so aus, als versuchten sie weiterhin auf Skaleneffekte zu setzen. So gab es auch im vergangenen Jahr wieder eine Reihe von Fusionen und Fusionsbemühungen.

Auf internationaler Ebene verschmolzen die Börsen von Osaka (OSE) und Tokio (TSE) zur Japan Exchange Group (JPX). Wenn die Transaktion Mitte dieses Jahres abgeschlossen sein wird, ist die JPX weltweit der drittgrößte Handelsplatz, gemessen am Handelsvolumen mit Aktien. Auch die NYSE Euronext war abermals Ziel von Übernahmeplänen. Nachdem die Deutsche Börse im vergangenen Jahr mit ihren Plänen noch am Widerstand der EU-Kommission gescheitert war, wurde die NYSE Euronext im Dezember 2012 von der US-Terminbörse Intercontinental Exchange übernommen. Zudem war auch die Londoner LME im Visier der Intercontinental Exchange. Doch die weltweit wichtigste Metallbörse wurde schließlich im Juni 2012 von der Börse Hongkong übernommen.

Auch in unserem näheren Wettbewerbsumfeld gibt es immer wieder Fusionsgerüchte. Nach der gescheiterten Fusion mit der NYSE kamen Ende Februar 2012 abermals Spekulationen zu einem möglichen Zusammenschluss der Deutschen Börse mit der amerikanischen CME-Group auf. Diese wurden umgehend dementiert, und es wurde wiederholt darauf verwiesen, dass der „primäre strategische Fokus auf organischem Wachstum“ liege. Demnach wird sich die Deutsche Börse zukünftig wieder verstärkt auf eine eigenständige Entwicklung konzentrieren und versuchen, neue Ertragsmöglichkeiten innerhalb der bisherigen Aktivitäten zu generieren. Beim Handel mit strukturierten Produkten kam erschwerend die Beendigung des Kooperationsvertrages zwischen der Schweizer SIX-Group und der Deutschen-Börse-Tochter Scoach hinzu. Vor diesem Hintergrund besitzt die Konzentration auf existierende Geschäftsfelder innerhalb der eigenen Organisation für die Deutsche Börse oberste Priorität, was durchaus zu einer Intensivierung des Wettbewerbs um den Privatanleger führen kann. So waren etwa unsere Primärmarktaktivitäten von dieser Entwicklung direkt betroffen. Zwar ist das Anleihensegment Bondm gemessen am Emissionsvolumen noch auf Augenhöhe mit dem Frankfurter Entry Standard. Was die Zahl der Emissionen angeht, hat Stuttgart seine Position jedoch im letzten Jahr an Frankfurt verloren.

Welche Konsequenzen ziehen die Börse Stuttgart und die EUWAX AG aus dieser Entwicklung – im Primärmarktbereich und darüber hinaus? Die Börse Stuttgart und die EUWAX AG begegnen den aktuellen Herausforderungen auf zweierlei Weise: strukturell und operativ.

Bereits im Jahr 2008 wurde am Börsenplatz Stuttgart eine schlagkräftige Struktur geschaffen, um flexibel und schnell auf Chancen sowie Risiken reagieren zu können. Die Vereinigung Baden-Württembergische Wertpapierbörse e.V. als Eigentümerin der Boerse Stuttgart Holding GmbH verfolgt satzungsgemäß das Ziel des Betriebs börslicher und börsennaher Geschäftsfelder sowie die Förderung der Finanzplatzinteressen. Die Boerse Stuttgart Holding GmbH ist in der bekannten und nahezu unveränderten Beteiligungshöhe nicht nur Muttergesellschaft der EUWAX AG, sondern auch der Boerse Stuttgart AG, die den Betrieb der Börse gewährleistet. Die EUWAX AG ist integraler Bestandteil der Struktur am Börsenplatz. Der Erfolg der Börse Stuttgart basiert insbesondere auf der hoch entwickelten Dienstleistung der EUWAX AG

in ihrer Rolle als Quality Liquidity Provider für verbrieftete Derivate, Anleihen, Inlandsaktien und Fonds.

Technologische Innovation und ein klarer Kundenfokus haben den erfolgreichen Weg in der Vergangenheit flankiert und sollen auch zukünftig entscheidende Faktoren sein, um im intensiven Wettbewerbsumfeld zu bestehen. In unserem Selbstverständnis nehmen sie einen entscheidenden Platz ein – die enge Einbindung der EUWAX AG spielt dabei eine tragende Rolle. Auch künftig stellt sie ihre Innovationskraft in den Dienst privater Anleger, damit diese ihre Investitionen erfolgreich gestalten können. Die Herausforderung aus dem Branchenwandel liegt für die EUWAX AG darin, auch zukünftig den klaren Fokus auf den Privatanleger beizubehalten und die erlebbare Servicequalität rund um die Order konsequent weiterzuentwickeln.

Daher steht auch operativ der Ausbau der Dienstleistungen für Privatanleger klar im Mittelpunkt der strategischen Zielsetzung. Diesen Weg geht die Börse Stuttgart gemeinsam mit der EUWAX AG. Institutionelle Investoren sind nicht unsere Hauptzielgruppe – wir wollen Privatanleger auf eine Stufe mit professionellen Investoren heben. Die genannten Herausforderungen sehen wir deshalb als Chance, uns gemeinsam mit der Börse Stuttgart als spezialisierten und innovativen Handelsplatz zu positionieren – als „die Privatanlegerbörse“. Das bedeutet, dass wir alle relevanten Instrumente handelbar machen und Privatanleger auf Augenhöhe zu institutionellen Investoren bringen.

Im vergangenen Jahr beschloss die Börse Stuttgart deshalb die Erweiterung der Handelszeit für alle in- und ausländischen Aktien, Genussscheine sowie Investmentfondsanteile und Exchange Traded Products. Ab dem 1. März dieses Jahres haben Privatanleger nun die Möglichkeit, bis 22.00 Uhr zu handeln und somit auch am späten Abend noch auf Entwicklungen der amerikanischen Leitmärkte zu reagieren. Neben den ausländischen Aktien ist dies nicht zuletzt mit Blick auf die immer beliebter werdenden ETPs ein klarer Vorteil. Dabei stehen die Handelsexperten der EUWAX AG den Anlegern mit ihrem Know-how und einer aktiven Limitüberwachung während der gesamten Handelszeit zur Seite.

Neben der Spezialisierung auf das Privatanlegergeschäft ist die Innovationskraft eines der Markenzeichen der Börse Stuttgart. Mit dem Best-Price- und dem Best-Size-Prinzip, dem Courtage-Cap oder der Einführung des Mittelstandssegments Bondm hat unser Handelsplatz dies in der Vergangenheit unter Beweis gestellt. Mit EUWAX Gold wurde im August 2012 eine weitere Neuerung am Börsenplatz Stuttgart eingeführt. Das Exchange Traded Commodity geht auf das zunehmende Interesse privater Anleger an Gold-Investments ein und setzt somit den Anspruch um, Dienstleister für Privatanleger zu sein. Bei EUWAX Gold tritt mit der Boerse Stuttgart Securities GmbH erstmals eine Tochtergesellschaft der Boerse Stuttgart Holding GmbH als Emittentin eines Wertpapiers auf. EUWAX Gold ist nicht nur zu 100 Prozent mit physischem Gold unterlegt, sondern verbrieft auch einen Anspruch auf kostenlose Auslieferung des Edelmetalls. Als Liquiditätsspender sorgt die EUWAX AG auch bei diesem Finanzprodukt für enge An- und Verkaufspreise und eine schnelle Orderausführung.

Seit April dieses Jahres wird im Freiverkehr der Börse Stuttgart der erste Investmentfonds gehandelt, in den ausschließlich an deutschen Börsensegmenten gelistete Mittelstandsan-

leihen aufgenommen werden. Der Fonds wurde exklusiv zur Zeichnung über die Zeichnungsbox der Börse Stuttgart angeboten. Der Ausbau der Dienstleistungen am Börsenplatz erweitert somit auch das Spektrum der von der EUWAX AG erbrachten Dienstleistungen über die QLP-Tätigkeit hinaus – die EUWAX AG übernimmt ebenfalls Aufgaben im Rahmen des Primärmarktgeschäftes. Die erfolgreiche Arbeitsteilung unterstreicht auch hier die schlagkräftige Struktur am Börsenplatz Stuttgart.

Es ist unser erklärtes Ziel, unsere Anstrengungen fortzusetzen, um die Schwankungen in Ertrag und Ergebnis über die Börsenzyklen hinweg zu glätten sowie die Säulen unseres Erfolgs zunehmend zu diversifizieren. Neben unserem Hauptgeschäft im Bereich der strukturierten Produkte hat sich die EUWAX AG im Anleihenhandel stark und nachhaltig positioniert. Darüber hinaus wurde die deutschlandweit führende Position im intermediärgestützten Börsenhandel mit Exchange Traded Products weiter ausgebaut. Im Jahr 2012 erhöhte sich der Marktanteil beim Handel mit ETPs um 5 Prozentpunkte auf 70,4 Prozent.

Bevor ich nun auf die Geschäftsentwicklung des zurückliegenden Jahres zu sprechen komme, möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Namen des Vorstandes der EUWAX AG und auch sicher im Namen der Aktionäre der Gesellschaft meinen besonderen Dank für ihren Beitrag zum Unternehmenserfolg aussprechen. Der große Einsatz der Mitarbeiter in Verbindung mit hoher Qualifikation und beständiger Weiterentwicklung bilden das Rückgrat vieler erfolgreicher Dienstleistungsunternehmen. Im Falle der EUWAX AG ist die erbrachte Dienstleistung für viele Anleger direkt messbar und die Basis für das über viele Jahre erworbene Vertrauen. Wir überlassen Service und Kontrolle lediglich in einem sinnvollen Maß den Algorithmen eines Computers und stellen weiterhin die menschliche Komponente ins Zentrum unserer Dienstleistungen.

Wie bereits beschrieben, blieben die Umsätze an den Börsenplätzen im vergangenen Jahr trotz neuer Indexhöchststände unter dem Niveau von 2011. Dies zeigt sich auch in den Geschäftszahlen der EUWAX AG für das abgelaufene Geschäftsjahr. Allerdings hat das Unternehmen die Situation besser bewältigt als viele andere Maklerunternehmen, was nicht zuletzt an der klaren Fokussierung und der Bindung an die Börse Stuttgart liegt. Bester Beweis für diese starke Position ist die Marktführerschaft im börslichen Handel mit verbrieften Derivaten in Europa. Trotz eines insgesamt schwachen Gesamtmarktes konnten wir unsere führende Stellung gegenüber Scoach Europe bei den ausgeführten Kundenorders im vergangenen Jahr auf 61,6 Prozent leicht ausbauen.

Dennoch zeigte sich der rückläufige Geschäftsverlauf in der Entwicklung der Orderzahlen. Insgesamt wurden im Jahr 2012 am Börsenplatz über 5,1 Millionen Orders ausgeführt. Dies bedeutet einen Rückgang von 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Das Handelsvolumen belief sich im vergangenen Jahr auf 73,8 Milliarden Euro. Dies entsprach einem Rückgang um rund 19 Prozent. Diese negative Entwicklung war allerdings absehbar und wurde von uns bereits im Vorjahr prognostiziert. Die rückläufigen Orderzahlen am Markt reduzierten ebenfalls das Provisionsergebnis. Dieses fiel im Vergleich zum Geschäftsjahr 2011 um 15 Prozent auf 14,7 Millionen Euro. Dieses orderabhängige Ergebnis besteht zum überwiegenden Teil aus

der Vergütung für die Tätigkeit als Quality-Liquidity-Provider, die von der EUWAX AG am Börsenplatz übernommen wird. Neben dem Provisionsergebnis bildet das Nettoergebnis des Handelsbestandes die wichtigste Säule bei den Erträgen der EUWAX AG. Mit einem Rückgang von fast 30 Prozent zeigte sich auch hier das schwächere Umsatzvolumen am Börsenplatz.

Darüber hinaus stellte die EUWAX AG gemäß §340e Abs. 4 HGB über 1,4 Millionen Euro ergebniswirksam in den gesetzlichen Fonds für allgemeine Bankenrisiken ein, der für die Zukunft einen zusätzlichen Risikopuffer bildet. Trotz dieser Umstände trug das Nettoergebnis des Handelsbestands über 13 Millionen Euro zum Gesamtergebnis bei. Die sonstigen betrieblichen Erträge beliefen sich auf über 1,5 Millionen Euro. Das Zinsergebnis trug mit 1,2 Millionen Euro fast 4 Prozent zu den Gesamterträgen bei. Die Gesamterträge reduzierten sich im Vergleich zum Berichtszeitraum 2011 um 23 Prozent von 39,8 Millionen Euro auf 30,5 Millionen Euro im Jahr 2012.

Die Gesamtaufwendungen wurden im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 5 Prozent reduziert. Insgesamt beliefen sich die Aufwendungen der EUWAX AG auf rund 12,4 Millionen Euro. Der größte Block des Gesamtaufwandes ist dem Personalaufwand zuzurechnen. Dieser lag etwas unter dem Vorjahresniveau und betrug im Geschäftsjahr 2012 rund 6,7 Millionen Euro. Die anderen Verwaltungsaufwendungen konnten um weitere 6 Prozent reduziert werden und lagen bei rund 5,6 Millionen Euro. Dies entspricht einem Anteil von rund 45 Prozent an den Gesamtaufwendungen der EUWAX AG. Die Reduktion der anderen Verwaltungsaufwendungen ist hauptsächlich auf die geringere Inanspruchnahme von Dienstleistungen der Muttergesellschaft zurückzuführen.

Die EUWAX AG erzielte im Geschäftsjahr 2012 ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 18,1 Millionen Euro. Dies entsprach in etwa der im Vorjahr abgegebenen Prognose. Damit lag der Gewinn vor Steuern rund ein Drittel oder nominal ausgedrückt 8,6 Millionen Euro unter dem Vorjahreswert. Wie bereits ausgeführt, liegt dies vor allem in der großen Verunsicherung und der damit verbundenen Zurückhaltung der Anleger begründet. Hinzu kommt, dass es im Jahr 2011 teilweise panische Reaktionen an den Märkten gab. Die Tsunami- und Reaktorkatastrophe in Japan sowie anhaltende Unsicherheiten über die Euro-Schuldenkrise führten damals zu außerordentlich hohen Handelsaktivitäten und -erträgen.

Im Geschäftsjahr 2012 betragen die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag insgesamt 6 Millionen Euro. Im Wesentlichen beinhaltet die Position Konzernsteuerumlagen in Höhe von 5,5 Millionen Euro. Die Steuerquote der EUWAX AG lag mit 33,1 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Nach Steuern belief sich das Jahresergebnis der EUWAX AG auf rund 12,1 Millionen Euro. Dies entspricht einem Ergebnis je Aktie von 2,35 Euro. Aufgrund des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages wird das Jahresergebnis des Geschäftsjahres 2012 in voller Höhe an die Boerse Stuttgart Holding GmbH abgeführt.

Das Eigenkapital der EUWAX AG lag zum 31.12.2012 bei 82,9 Millionen Euro. Darüber hinaus verfügt die Gesellschaft über eine äußerst solide Liquidität und eine ausgezeichnete Zah-

lungsfähigkeit. Der Finanzmittelbestand lag zum Ende des Berichtszeitraumes bei insgesamt 36,4 Millionen Euro. Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war somit im Berichtszeitraum jederzeit gegeben. Die regulatorischen Liquiditätsvorgaben wurden ebenfalls stets eingehalten. Damit kann die EUWAX AG den Herausforderungen der Zukunft aus eigener Kraft entgegen treten und besitzt darüber hinaus eine hohe finanzielle Flexibilität zur Wahrnehmung von Chancen und Abwehr von Risiken.

Abschließend möchte ich noch kurz einen Blick auf den Geschäftsverlauf im Jahr 2013 werfen. Die Aktienmärkte erreichten im ersten Quartal dieses Jahres neue Höchststände und stiegen im Jahresverlauf noch weiter. Dies betraf nicht nur den DAX, der Ende Mai auf ein neues Allzeithoch von über 8.500 Punkten stieg. Auch der amerikanische Dow-Jones-Index überschritt im Mai erstmals die 15.000-Punkte-Marke.

Getrieben wurden die Leitindizes weiterhin von der lockeren Geldpolitik der Notenbanken. Darüber hinaus sendet die Wirtschaft in den USA und Japan positive Signale. Japan korrigierte erst vor kurzem das Bruttoinlandsprodukt für das erste Quartal nach oben. Auch wenn in den USA zunächst ein höheres Wachstum prognostiziert wurde, wächst die US-Wirtschaft nunmehr seit drei Quartalen in Folge. In Europa profitierte vor allem die deutsche Wirtschaft vom starken Aufwärtstrend weltweit.

Dennoch befand sich die Volatilität in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres auf einem niedrigen Niveau. Der Volatilitätsindex VDAX-New fiel im Betrachtungszeitraum im Tief auf knapp 13 Punkte und lag im Mittel bei 16 Punkten.

Aus der Marktentwicklung ergaben sich kaum positive Impulse für die Handelstätigkeit. Die Anzahl der ausgeführten Kundenorders am Börsenplatz Stuttgart sank im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 11 Prozent auf 1,3 Millionen. Die Gesamterträge der EUWAX AG beliefen sich im ersten Quartal 2013 auf insgesamt 6,4 Millionen Euro. Damit konnte sich das Unternehmen nicht dem allgemeinen Branchentrend entziehen. Der Ertragsrückgang spiegelte sich insbesondere im Provisions- und Nettoergebnis des Handelsbestands wider. Neben der verhaltenen Transaktionstätigkeit und den damit verbundenen geringeren Orderzahlen ist der Rückgang des Ordervolumens ursächlich für den Ertragsrückgang. Zudem wird die EUWAX AG im Geschäftsjahr 2013 stärker an den anfallenden Aufwendungen der Boerse Stuttgart AG für die Erhaltung und den Ausbau der Handelssysteme beteiligt. Die Aufwendungen insgesamt konnten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 8 Prozent reduziert werden und beliefen sich im ersten Quartal auf rund 3 Millionen Euro.

Das Ergebnis vor Steuern lag in den ersten drei Monaten des Jahres 2013 bei rund 3,3 Millionen Euro. Das Ergebnis nach Steuern lag bei rund 2,3 Millionen Euro, das Ergebnis je Aktie bei 45 Cent. Im Vergleich zum Ende des vergangenen Geschäftsjahres stieg die Bilanzsumme der EUWAX AG um 2 Prozent auf rund 104,4 Millionen Euro. Durch das erzielte Ergebnis konnte die Gesellschaft ihren Finanzmittelbestand zum 31.03.2013 um 2,5 Millionen Euro auf rund 38,9 Millionen Euro erhöhen.

Trotz der durchaus positiven Entwicklung bleibt der Ausblick für das laufende Geschäftsjahr verhalten. Das Börsengeschäft wird auch in diesem Jahr stark durch makroökonomische Entwicklungen sowie regulatorische Veränderungen beeinflusst werden. Vor allem die andauernde Schuldenkrise in einigen europäischen Ländern sorgt weiter für Unsicherheit und Zurückhaltung bei vielen Anlegern.

Auch zukünftig wird die Geschäftslage der EUWAX AG stark von der Schwankungsbreite der Aktienmärkte sowie der Anzahl und dem Volumen der ausgeführten Kundenorders geprägt sein. Trotz der deutlichen Zuwächse in den Leitindizes erwartet die Geschäftsleitung der EUWAX AG nur einen sehr langsamen Stimmungswandel bei privaten Anlegern. Trotzdem gehen wir davon aus, dass die kontinuierliche und konsequente Umsetzung der in den Vorjahren definierten Strategien ihre Wirkung nicht verfehlen wird. Die Spezialisierung auf den Privatanleger, der weitere Ausbau der Produktpalette und die Etablierung innovativer Dienstleistungen haben hierbei ebenso das Potential, weitere Erosionen zu kompensieren wie eine verstärkte Bindung der Zertifikate-Emittenten. Der Vorstand der EUWAX AG wird auch im Jahr 2013 weiter daran arbeiten, die starke Rolle der Gesellschaft als Partner der Börse Stuttgart im Kerngeschäft zu festigen.

Nur so kann die EUWAX AG gemeinsam mit der Börse Stuttgart auch in Zukunft erfolgreich in einem intensiven Wettbewerbsumfeld bestehen. Dafür bitte ich Sie um Ihre Unterstützung. Diese Rede sowie die dazugehörige Präsentation finden Sie im Investor-Relations-Bereich auf der Internetseite der EUWAX AG. Meine Damen und Herren, ich bedanke mich für ihre Aufmerksamkeit. Ich gebe nun das Wort an den Versammlungsleiter zurück.